

U  
Samstag/Sonntag, 10./11. Februar 1962

# Zeichen und Wunder

*„Es zog ihm viel Volks nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.“ (Joh. 6,2)*

Was fangen wir mit einem Wunder an? Wir diskutieren es. Wir sagen: so ist es geschehen, oder: so was gibt es gar nicht, oder: das will ich erst selbst gesehen haben. Wir bestaunen, daß es solche Wunder gibt oder gegeben hat, oder wir bezweifeln, daß es sie überhaupt geben kann. So oder so bleiben wir vor dem Wunder stehen.

Wenn die Bibel ein Wunder berichtet, will sie gerade nicht, daß wir bei dem Wunder stehen bleiben. Sie sagt nicht: nun überlege mal, ob das Wunder wirklich geschehen ist. Sie sagt nicht: du mußt an Wunder glauben oder: du brauchst nicht an Wunder zu glauben.

Sie sagt: Wunder sind Zeichen. Sie zeigen von sich fort. Sie selbst sind gar nicht wichtig. Man kann sie wieder vergessen, wenn man ihrem Zeichen gefolgt ist. So wie man den Wegweiser vergißt, wenn er uns den Weg gezeigt hat. Wir sollen uns bei den Wundern nicht aufhalten; das sind sie nicht wert. Wir sollen dem Zeichen folgen, das sie geben, das sie selbst sind.

Und wohin zeigen diese Zeichen? Sie zeigen auf Jesus Christus. Er allein ist wichtig; bei ihm allein sollen wir uns aufhalten; nur an ihn sollen wir glauben; er ist die Wirklichkeit der Liebe Gottes; er ist das eigentliche Wunder.

**Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland**